

Unser Saatenstand. Der Ackerbauminister hat Samstag auf Grund der Meldungen der landwirtschaftlichen Inspektorate den ersten amtlichen Saatenstandsbericht veröffentlicht. Derselbe besagt u. a. folgendes: Die Winterweizensaaten entwickelten sich in der günstigen warmen Märzwitterung gut und kräftigten sich schön. Die Aprilkälte und die großen Regenfälle hemmten wohl ein wenig diese schöne Entwicklung und auf dem flacheren Boden wurden die Saaten in Folge der überaus reichlichen Feuchtigkeit gelb. In solchen Gegenden hört man Klagen über das frühzeitige Auftreten von Blattrost, doch sind sie eher auf die durch die überreichlichen Niederschläge entstandene Vergilbung der Blätter zurückzuführen. Mit dem Aufhören des Regens gewinnen nämlich diese Saaten allmählich ihre ursprüngliche grüne Farbe zurück. Von diesem verhältnismäßig an wenigen Orten bemerkbaren Rückfall abgesehen, gelten die Winterweizensaaten im Allgemeinen als schön und kräftig und sie sind trotz der ungünstigen kühlen Aprilwitterung in ihrer Entwicklung um etwa zwei Wochen vorgeschritten. Dort aber, wo der Boden nicht genügend vorbereitet war, findet man zwischen den Saaten Unkraut. In einigen Gegenden sind in Folge der durch die Winterregen entstandenen Wassermengen und der neuerlichen Regenfälle im April die Saaten zum großen Teile vernichtet worden, so daß diese Gebiete, wenn sie wieder trocken werden, neuerlich geackert werden müssen.

Der Winterroggen entwickelt sich schön. In den meisten Gegenden schießt er schon in die Halme und wird in Bälde blühen. Die Halme sind zumeist schön groß. An manchen Stellen aber ist die Saat schütter. Stellenweise klagen die Landwirte über Ungezieferschäden. Die üppigeren Saaten haben sich stellenweise in Folge der vielen Regenfälle gelegt.

Die Sommerhalbfucht, die frühzeitig in den Boden gelangt ist, ist schön aufgegangen und steht im Allgemeinen gut, wiewohl der kalte Aprilregen sie im Wachstum ein wenig zurückgeworfen hat. Wo die Aussaat im März nicht beendet werden konnte, dort sind in Folge Aufweichens des Bodens die Arbeiten so zurückgeblieben, daß man erst in den ersten Maigen ans Säen schreiten konnte. Das ist die Ursache, daß während man stellenweise schon schön erstarrte Sommersaaten sieht, in anderen Gegenden besonders die Haferfaat erst jetzt aufzugehen beginnt. In den aufgegangenen Saaten, besonders in den Gartenflächen, findet sich stellenweise viel Wildkraut und Unkraut.

Die Maisfaat ist wegen der regnerischen Bitterung des April in den meisten Landesteilen erst im Zuge. Uebrigens stand ein Teil der für den Mais bestimmten Felder schon seit dem vergangenen Herbst unter Wasser, das in Folge der euchten Frühlingwitterung nicht abfließen konnte. Wo, teils vermöge der Bodenbeschaffenheit, teils vermöge der günstigen Lage, die Niederschläge keinen Einfluß auf die Aussaatarbeiten hatten, dort ist die Maisfaat beendet. An diesen